



Hessen

Landesschülervertretung Hessen

---

# Pilotprojekt

## „Zukunftswerkstatt in der Schülervertretung“

**26.-28. Januar 2006**

Mittelpunktschule Gemünden

Kooperation:

Landesschülervertretung Hessen

Regionaler Arbeitskreis Nord

### ■ Dokumentation

Schülerinnen und  
Schüler der MPS Gemünden

Regina Köhler  
Gerhard Kirschner

**(Juni 2006)**

# Dokumentation

über das

## Pilotprojekt

„Zukunftswerkstatt in der Schülervertretung“

Mittelpunktschule Gemünden

Rosenthaler Straße 4

35285 Gemünden ( Wohra )

Tel. (0 64 53) 14 45

mps.gemünden@t-online.de

in Kooperation mit der Landesschülervertretung Hessen

und dem Regionalen Arbeitskreis Nord

Landesschülervertretung Hessen

Georg-Schlosser-Straße 16

35390 Gießen

Post an:

LSV Hessen

Postfach 100 648

35336 Gießen

Tel. (06 41) 7 37 34

Fax: (06 41) 7 61 40

post@lsv-hessen.de

www.lsv-hessen.de

Text: Gerhard Kirschner

Layout: Timm Lemmertz

Diese Zukunftswerkstatt wurde von der

Landesschülervertretung Hessen mitfinanziert.

**Download (ohne Anhang): [www.lsv-hessen.de](http://www.lsv-hessen.de)**

## Inhalt

3	<b>1. RAK-Nord</b>
3	1. a. Situation im RAK-Nord
3	1.b. Situation in der LSV
3	1.c. Antrag: Pilot-Projekt „Zukunftswerkstatt“
5	<b>2. Literatur zur Zukunftswerkstatt</b>
5	2. a. Kurzbeschreibung
5	2. b. Vielfältige Einsatzmöglichkeiten
6	2. c. Durchführung einer Zukunftswerkstatt
7	2. d. „Der Wanderer“
7	2. e. „Linientreue“
8	<b>3. MPS Gemünden</b>
8	3. a. Unsere Schule in Kürze
8	3. b. Die Schülervertretung
8	3. c. Teilnehmerinnen und Teilnehmer
9	<b>4. Vorbereitung: Inhalt - Konzept</b>
9	4. a. Allgemeine Vorbereitungen
10	4. b. Ein erster Akt
11	<b>5. Vorbereitung: MPS Gemünden</b>
11	5. a. Vorüberlegung - Intention - Zielgruppe
11	5. b. Organisatorische Vorbereitung
12	5. c. Medien und Materialien
12	5. d. Info
12	5. e. Info - Rückmeldung
13	<b>6. Seminar -Durchführung</b>
13	6. a. Phasen - Bausteine
15	<b>7. Perspektiven - Weiterarbeit</b>
15	7. a. Vorhaben - Aufträge (Was?-Wer?-Wie?)
15	7. b. Aktivitäten nach dem Seminar
16	7. c. Protokoll: Zwischenbilanz u. Seminar-Nachtreffen
16	7. d. Veränderungen an der Schulordnung
17	7. e. Die SV - Unsere Vorhaben
17	7. f. Die Schülervertretung
18	<b>8. RAK Nord</b>
18	8. a. Einladung an den „Regionalen Arbeitskreis Nord“
18	8. b. Vorlage für die Sitzung des RAK-HN am 21.02.2007
19	<b>9. Literaturempfehlungen</b>
	<b>10. Anhang</b>
	Schulordnung der MPS Gemünden
	Seminarzeitung
	Preisinformationen/Angebote
	Abrechnung der Veranstaltung

# 1. RAK-Nord

## 1. a. Situation im RAK-Nord

Nachdem im Regionalen-Arbeits-Kreis-Nord (RAK-Nord) im Jahre 2002 eine erfolgreiche Kampagne „Education is not for sale“ durchgeführt worden war – u. a. mit einem dreitägigen Seminar (hessenweit organisiert) in der Vorbereitungsphase – ist das Thema „RAK-Nord-Seminar“ in den Sitzungen immer wieder angesprochen worden.

Relativ schnell konkretisiert hat es sich dann Anfang 2006 durch das Zusammentreffen mehrerer Faktoren:

- ▣ Modellentwicklung für Verzahnung von regionaler und schulübergreifender und schulinterner SV-Arbeit
- ▣ Intensivierung des Informations- und Meinungsaustausches innerhalb des RAK-Nord
- ▣ Entwicklung von pragmatischen und praxisnahen „Hilfestellungen“ für örtliche SV-Arbeit
- ▣ Wiederbelebung der Methode „Zukunftswerkstatt“
- ▣ Interesse einer Schul-SV
- ▣ Entsprechendes Personal (in diesem Falle Regina Köhler als langjährige Vorsitzende des Landesbeirates und als Kreis- und Schulverbindungslehrerin im Landkreis Waldeck-Frankenberg bzw. an der MPS Gemünden und Gerhard Krischner als Landesbeirat, Methodenlehrer und langjähriger Schul- und Kreisverbindungslehrer im Schwalm-Eder-Kreis sowie als „Unterstützer“ der kontinuierlichen Arbeit im RAK-Nord).

Das Seminar sollte bei ersten Überlegungen kostenfrei für die Teilnehmenden sein. Der „Modell-Charakter“ für den RAK-Nord und für die LSV-Hessen sollte eben auch durch ein stärkeres finanzielles Engagement durch die LSV dokumentiert werden.

## 1. b. Situation in der LSV

Auf der Landesvorstandssitzung am 10. Dezember 2005 wurde der Antrag auf Seminarunterstützung von Gerhard eingebracht – wobei sich eine teilweise Kritik nicht an den Inhalten oder an dem Konzept orientierte, sondern an Personal und – vordergründig – an der Kostenfreiheit.

Das Seminar wurde schließlich nach Vergaberichtlinien beschlossen. Wegen einer kostenfreien „Genehmigung“ sollte das mündlich erläuterte Konzept von Gerhard noch einmal schriftlich vorgelegt werden. Dies geschah auch der Landesvorstandssitzung am 21. Januar 2006 (Die Begründung ist im Folgenden als Teil 1.c. veröffentlicht).

Dabei „entdeckten“ einige Landesvorstandsmitglieder plötzlich ihr Interesse an der Veranstaltung; sie wollten als

„Zaungäste“ teilnehmen. Im Vorfeld hatte die Seminarleitung allerdings bei einigen Landesvorstandsmitgliedern wegen der Teilnahme als Teamer/Teamerin nachgefragt – aus Termingründen allerdings ergebnislos.

Die „Tribünen“-LaVos wurden von Gerhard nach wiederholter Erläuterung des Prinzips und der Methode Zukunftswerkstatt abgelehnt. Gleichzeitig wurde auf die geplante Berichterstattung der beteiligten Schülerinnen und Schüler im RAK-Nord und im Landesvorstand und auf eine entsprechende Dokumentation verwiesen.

Dem Antrag wurde schließlich gemäß der letzten Beschlusslage im Landesvorstand mehrheitlich zugestimmt. Mittlerweile hatte sich die Seminarleitung auch entschlossen, eine Teilnahmegebühr von 10,00 Euro zu erheben – vorrangig, um das Seminar nicht als „wertlos“ und „juxorientiert“ erscheinen zu lassen.

Anzumerken ist an dieser Stelle, dass die Landesvorstandsmitglieder, die so heftig an der Zukunftswerkstatt „interessiert“ waren, nach der Veranstaltung kein einziges Mal nachgefragt haben; die ausdrücklichen zwei Einladungen zu zwei RAK-Nord-Sitzungen – mit den im Vorfeld zugesagten Berichten der beteiligten Schülerinnen und Schüler der MPS-Gemünden - wurden von diesem Personenkreis nicht wahrgenommen.

## 1. c. Antrag: Pilot-Projekt „Zukunftswerkstatt“

*Nachfolgender Text wurde von Gerhard Krischner verfasst und als Antrag und Projektvorschlag an den Landesvorstand eingereicht.*

Pilot-Projekt „Zukunftswerkstatt“

Im RAK-Nord

Mittelpunktschule Gemünden (Waldeck-Frankenberg)

Das Seminar der Mittelpunktschule Gemünden (MPSG) im Landkreis Waldeck-Frankenberg vom 26. bis 28. Januar 2006 findet als Pilot-Projekt im Rahmen des RAK-Nord statt.

Unter dem Arbeitstitel „Wirklichkeit – Traum – Machbarkeit“ soll mit der Methode der Zukunftswerkstatt (ZW) ein bekanntes Verfahren aufgegriffen werden unter der Berücksichtigung von Methodenlernen und der Entwicklung von Umsetzungsstrategien in den jeweiligen SV-Gremien auf der Schul- sowie der Stadt- und Kreisebene.

Dabei sind insgesamt fünf Phasen vorgesehen, wobei für die Teamer eine intensive Vorbereitung und eine perspektivische Nachbereitung hinzukommen.

Die erste Phase ist die Einweisung und ausführliche Vorstellung. Da die „Hauptarbeit“ in unterschiedlichen

*Fortsetzung von 1. c.*

Gruppen stattfinden wird, kommt dem Einstieg eine große Bedeutung zu im Hinblick auf die notwendigen personalen und methodischen Elemente.

In der zweiten Phase (ZW I): „Was ist doof, blöd, Mist .... an unserer Schule?“ werden auf breiter Basis die „Beschwerden“ (nach einer individuellen Sammlung) in Arbeitsgruppen (AG) zusammengetragen. Die Gruppen sollen hierbei auch überlegen, wie sie ihre Ergebnisse (möglichst unter Einbeziehung aller AG-Mitglieder) präsentieren wollen. Die Diskussion aller Kritikpunkte im Plenum schließt diese Phase ab.

In der Phantasiewerkstatt (ZW II) kommt es darauf an, auch zu „unmöglichen Träumereien/Spinnereien“ anzuregen und gelungene Präsentationen zu entwickeln (Plakat, Vortrag, Rollenspiel...). In dieser Phase muss „alles“ gedacht werden können.

Die vierte Arbeitsphase (ZW III) beinhaltet neben der Diskussion von realisierbaren und nicht realisierbaren Vorschlägen vor allen auch taktische Fragen der Umsetzung im konkreten schulischen Alltag vor dem Hintergrund der Chancen und Möglichkeiten der jeweiligen SV (Informationsveranstaltung auf allen Ebenen, Bündnispartner, Antragsformulierungen, Konferenzteilnahmen u. v. a. m.).

In der letzten Phase der Seminars erfolgt eine interne Auswertung unter der Fragestellung: „Was war gut? – Was war schlecht? – Warum?“

Verdeutlicht werden soll auch, dass nach etwa einem halben Jahr eine Außenevaluation (durch die Seminarleitung) angedacht ist unter der Fragestellung: „Was ist inzwischen an der Mittelpunktschule Gemünden passiert?“

Ein dritter Teil der Auswertung und Evaluation ist zu leisten unter der Fragestellung der Übertragbarkeit der Konzeption auf andere Schulen, Seminargruppen u. ä. im RAK-Nord bzw. in der LSV-Hessen. Eine Hilfestellung hierbei werden die geplante Semindokumentation sowie weitere Unterlagen und Informationen (insbesondere zu den Evaluationen) sein.

## 2. Literatur zur Zukunftswerkstatt

### 2. a. Kurzbeschreibung

*Auszug: Gerd Koch (Unter Mitwirkung von Günther Wahrheit). Die Methode „Zukunftswerkstatt in der Sozialpädagogik. Schibri verlag, Berlin-Milow 1999*

„Was geschieht in einer Zukunftswerkstatt“

„Ich denke, dass wir hier irgendwie an der Zukunft bauen, praktisch die Zukunft gestalten, eben wie in einer Werkstatt. Doch wenn ich ehrlich bin, ich kann mir nicht vorstellen, wie das gehen soll!“ So drückte ein Gärtner seine Erwartungen aus. In der Tat wird in der Zukunftswerkstatt an der Zukunft „gewerkt“, jedoch im übertragenen Sinne, mehr verbal, mit Vorstellungen und Ideen, als mit den Händen. Auch ist die Werkstatt an keinem bestimmten Ort gebunden, sondern kann überall dort stattfinden, wo Menschen Probleme haben, für die sie Lösungen suchen, wo sie zusammenkommen und miteinander ratschlagen können. Wesentlich ist, dass sie sich in einer Gruppe mit ihrem Anliegen befassen, indem sie ihre Wünsche und Phantasien frei und zukunftsorientiert entfalten.

Ziel der Arbeit in Zukunftswerkstätten ist, jeden interessierten Bürger in die Entscheidungsfindung miteinzubeziehen, die sonst nur Politikern, Experten und Planern vorbehalten sind. Wir wollen dem einzelnen Mut machen und ihm zeigen, dass er durchaus über große Ziele mitreden kann. Denn auch seine Erfahrungen und die daraus erwachsenen Wünsche sind für die Gestaltung der Zukunft wichtig.

Wo und wie kann er sie einbringen? Wer fragt ihn danach, wann und mit wem kann er darüber sprechen?

Ein Forum, in dem sich Bürger gemeinsam bemühen, wünschbare, mögliche, aber auch vorläufig unmögliche Zukünfte zu entwerfen und deren Durchsetzungsmöglichkeiten zu überprüfen, kann die Zukunftswerkstatt sein. In ihr erhalten die Sonst-Nicht-Gefragten die Möglichkeit, sie betreffende Probleme zu behandeln und Lösungen zu entwickeln. Das Wesentliche ist dabei, dass die in den Teilnehmerinnen und Teilnehmern schlummernde Phantasien als Antwort für die bedrängende Fragen gefördert wird und sich offen entfalten kann.

### 2. b. Vielfältige Einsatzmöglichkeiten

*Auszug: Gerd Koch (Unter Mitwirkung von Günther Wahrheit). Die Methode „Zukunftswerkstatt in der Sozialpädagogik. Schibri verlag, Berlin-Milow 1999*

Robert Jungk beobachtete die Entscheidungsprozesse in großen Industrieunternehmen verschiedener Industriezweige. Er stellte fest, dass wirtschaftliche, technische und personale Planungsprozesse und die Einleitung von Innovationen sehr flexibel und mit einer gehörigen Portion Kreativität und Phantasie eingeleitet und durchgeführt werden. Nicht das „straight“-Sein allein sichert das Erreichen ökonomischer Ziele: die Berücksichtigung eines „humanrelation-models“ der Personalführung ist ebenso wichtig – auch wenn es im Moment eher „kontra-produktiv“ erscheint – müssen doch die Mitarbeiter eine Innovation tragen (können und wollen). Planungsmodelle nach dem Verfahren einer Zukunftswerkstatt „bedienen“ ihre kommunikativen und kreativen Bedürfnisse, wie sie der Durchsetzung der zweckrationalen Interessen der Unternehmen dienen. Auch in der Produktplanung (z. B. Erweiterung von Produktpaletten) finden sich methodische Schritte von Zukunftswerkstätten wieder – vielleicht nicht immer durch den unmittelbaren personalen Gruppenaustausch, sondern durch die Hineinnahme statistischer Umfragedaten (Was ist nicht gewünscht? Was ist positiv aufgeladen? Was ist machbar?)

Wenn es um den „Kampf um die Arbeitsfreude“ (so der etwas pathetische Titel einer der frühesten industriepsychologischen, empirischen Untersuchungen über Arbeitszufriedenheit von Hendrik de Man in den zwanziger Jahren) geht, also wenn betriebliche Neustrukturierungen ins Haus stehen, wenn ein neuer Produktionszweig entwickelt werden soll, wenn ein Krankenhausneubau ansteht, wenn eine Neustrukturierung der Verwaltung (Gesundheitsdienste und Sozialdienste etwa sollen – wie – verbunden werden) – dann bietet sich das Modell Zukunftswerkstatt an: weil es ziel- und prozessorientiert ist, weil es Kritik, Utopie und Pragmatik in der Form eines Ernst-Spiels miteinander „ins Gerede“ kommen lässt.

Zukunftswerkstätten könnte der Vorwurf der Beliebigkeit ereilen: Ein Methode für alles und jedes! Dieser Einwand lässt jedoch außeracht, dass der Faktor „Subjektivität“ das gesamte Verfahren strukturiert und damit Unvorhergesehenes und Unvorsehbares durch die Gruppenkommunikation hineinbringt. Zuletzt: Der Einsatz von Zukunftswerkstätten in industriekapitalistischen Aufgabefeldern ist so beliebig auch wieder nicht: Soziale Marktwirtschaft, „Partnerschaft im Betrieb“ (so nennt man den Zusammenschluss von Industriebetrieben, denen die Humanisierung betrieblicher Abläufe wichtig ist; die Bundesregierung betreibt im übrigen ein Projekt: „Humanisierung der Arbeit“ ein Relikt aus der sozial-liberalen Koalition – mit weniger

Fortsetzung von 2. b.

werdendem Engagement) und das human-relations-Modell der partizipativen Unternehmens- bzw. Abteilungs-führung (siehe den Bericht von Peter Henkel: Mercedes-Benz schafft die Akkordentlohnung ab, in: Frankfurter Rundschau, 2.3.1994: „Der Gesamtbetriebsratsvorsitzende Karl Feuerstein sprach von einer ‚neuen Qualität der Mitarbeiterbeteiligung‘. Detlef May von der Geschäftsleitung erläutert, dass der Mitarbeiter seinen Arbeitsplatz am besten kennt‘ und von daher seine Mitsprache bei der Gestaltung und Optimierung von Arbeitsplatz und –ablauf erwünscht und notwendig sei.“) bilden den Horizont einer Anwendung der Methode Zukunftswerkstatt (und nicht der wirtschaftliche Neo-Liberalismus von Friedmann, der in Europa den politischen Kampfbegriff „Thatcherismus“, nach der vormaligen britischen Premierministerin Margret Thatcher, erhielt).

## 2. c. Durchführung einer Zukunftswerkstatt

*Auszug: Gerd Koch (Unter Mitwirkung von Günther Wahrheit). Die Methode „Zukunftswerkstatt in der Sozialpädagogik. Schibri verlag. Berlin-Milow 1999*

Das Bedenken der motivationalen Eigenschaften eines Anleiters/einer Anleiterin bzw. die Überlegung zur Rollenproblematik bei der Anleitung reichen in der Regel nicht aus, um einer Interessentengruppe die Methode der Zukunftswerkstatt deutlich zu machen. Robert Jungk hat deshalb ein fünfphasiges Ablaufschema von Zukunftswerkstätten entwickelt.

1. die Vorbereitungsphase
2. die Kritikphase
3. die Phantasiephase
4. die Verwirklichungsphase
5. die Nachbereitungsphase: Einrichtung einer permanenten Werkstatt.

Ausführlich werde ich im Folgenden die drei Kernbereiche der Zukunftswerkstatt (Kritikphase, Fantasiephase, Verwirklichungsphase) erläutern. An dieser Stelle muss jedoch auf die Vorbereitungsphase noch eingegangen werden.

### Der Ablauf einer Zukunftswerkstatt

In einer Zukunftswerkstatt kommen am Thema Interessierte zusammen, äußern zunächst ihr Unbehagen und ihre Kritik am Gegenwartszustand, erfinden dann auf dieser Grundlage positive, wünschbare, utopische Auswege und fragen schließlich nach Durchsetzungschancen für ihre „Erfindungen“. Dieses Vorgehen hilft, die eingefahrenen Arbeits- und Schließformen zu sprengen, indem es das Sich-Einbringen eines jeden Beteiligten mit all seiner Phantasie und Kreativität befördert und so zu neuen Denk- und Lösungskonzepten anstößt.

Die in der Zukunftswerkstatt aufeinander folgenden Hauptschritte sind:

- ☐ Interessen aussprechen und zusammenbringen – Gruppenthema finden – Welcher Bereich aus dem Gesamtthema interessiert mich am meisten?
- ☐ Unbehagen und Kritik am gewählten Gruppenthema äußern – anhand eigener Erfahrungen und Kenntnisse – Was gefällt/behagt mir am Gegenwartszustand nicht?
- ☐ Positive, wünschbare, utopische Auswege erfinden – ausgehend von den kritisierten Zuständen – Wie wünsche, erträume ich es mir?
- ☐ „Erfindungen“ prüfen und begutachten – aufgrund der realen Möglichkeiten und Gegebenheiten – Was lässt sich mit den „Erfindungen“ anfangen?
- ☐ Durchsetzungsstrategien entwickeln – durch Zusammenziehen der „Erfindungen“ und der realen Möglichkeiten – Was kann von den „Erfindungen“ wie durchgesetzt werden?
- ☐ Soziale Experimente und Aktionen anstreben – zur Erprobung und Durchsetzung einiger Teile – Was könnte wer unter welchen Bedingungen erproben?

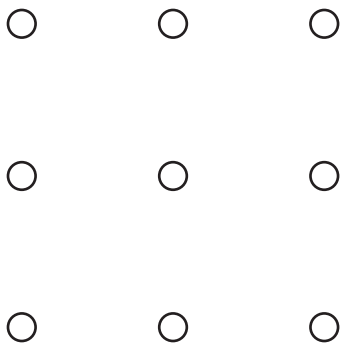
Wülf-Rüdiger Lutz/Norbert R. Müller

### 2. d. „Der Wanderer“

Der Wanderer

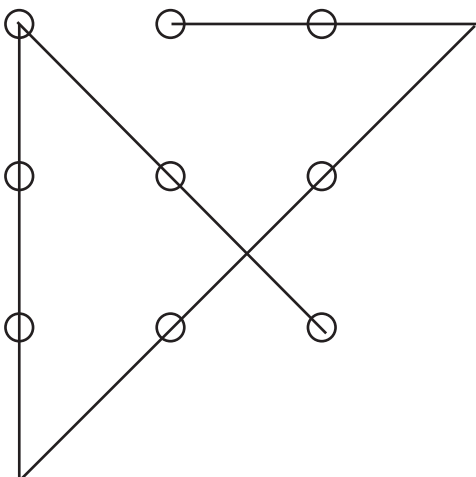
(Nach dem Buch *Lösungen* von Watzlawick, Weakland und Fisch)

Die beiden tätselten in den dafür ins Leben gerufenen Gremien über die herangereiften Probleme. Sie bewegten sich dabei im Rahmen der Möglichkeiten, und getreu ihrem Grundsätzen, und Punkt für Punkt ihrer Überzeugung behauptend. Und sahen doch jetzt keinen Ausweg, die Karre schien festgefahren. Da kam ein Wanderer des Wegs und kratzte mit einem Ästlein neun Punkte in den Sand:



„Verbindet sie, sagte er, durch vier zusammenhängende Geraden!“

Kunze versuchte es, und Hinze, bis die Zeigefinger brannten; sie kamen nicht zurand. Das ist euer Problem, sagte der Wanderer. Es ist nicht zu lösen, wenn ihr innerhalb der festen Position denkt und das System nicht verlasst. - Und er setzte sich auf den Boden, und ruhig zog er die vier Linien:

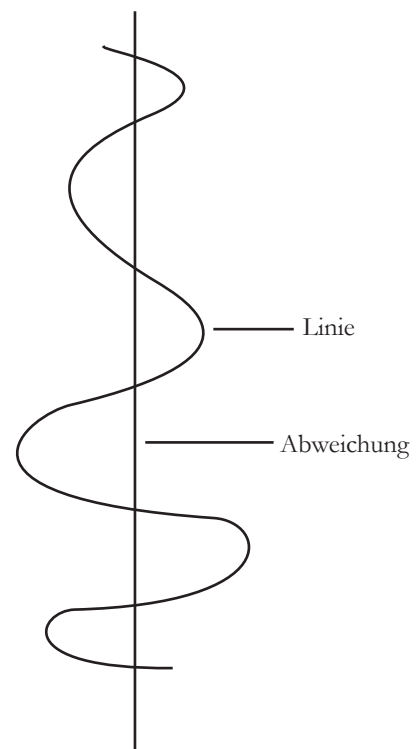


### 2. e. „Linientreue“

Linientreue

(Nach Plinius dem Älteren)

Da wir einmal eine Linien machen - : oft kreiste ihr Gespräch um die Abweichungen.



## 3. MPS Gemünden

### 3. a. Unsere Schule in Kürze

Gemünden/Wohra liegt im südlichen Zipfel des Landkreises Waldeck-Frankenberg. Gemünden Stadt hat ca. [...] Einwohner, mit den umliegenden Gemeinden ca. [...] Einwohner. Die Schülerinnen und Schüler der MPS Gemünden kommen aus den Städten Gemünden, Haina, Rosenthal und weiteren Gemeinden.

Die Mittelpunktschule (MPS) Gemünden besteht aus  
... einer Grundschule mit 183 Schüler/innen,  
... einem Hauptschulzweig mit 96 Schüler/innen und  
... einem Realschulzweig mit 235 Schüler/innen.

Die Schule hat eine betreuende Grundschule.

Das Kollegium hat 41 Lehrkräfte.

In der Schule arbeitet eine Mitarbeiterin des IB (Internationaler Bund). Der IB unterstützt durch Mitarbeiter das Ganztagsangebot, bietet Termine für Gespräche an und ist in der Stadt in die Jugendarbeit eingebunden.

Im aktuellen Schulprogramm sind die folgenden Schwerpunkte festgeschrieben:

- Gestaltung des Lebensraumes Schule
- Teamarbeit
- Methodenkompetenz
- Umgang mit den neuen Medien
- Mediation

Schwerpunkte im Unterricht sind:

- Berufsorientierung (Projektarbeit, Betriebspraktika, Bewerbungstraining)
- Förderung von LRS-Schüler/innen
- Lions Quest – „Erwachsen werden“ als Schwerpunkt sozialen Lernens
- Unterschiedliche Angebote in WPU II ab der Klasse 7 der Realschule (Parallel zu Französisch: Anatomie,...)

Zusätzlich wird an unserer Schule an drei Tagen in der Woche ein umfassender Nachmittagsunterricht in den Bereichen Förderung und Betreuung, Musik und Theater, Sport und Bewegung und EDV angeboten.

Derzeit wird das Schulprogramm von den Gremien der MPS evaluiert, diskutiert und überarbeitet.

Im aktuellen Schulprogramm war die SV nicht vertreten, in

der derzeitigen Diskussion bringt sich die SV mit ein und wird die erarbeitenden Schwerpunkte im Schulprogramm festschreiben mit dem Wunsch, dass die folgenden SVen weiter an der Umsetzung arbeiten.

### 3. b. Die Schülervertretung

Mitglieder im Schuljahr 2005/2006

Laura Winter (Schulsprecherin)

Katharina Rassner (Stellvertreterin)

Maren Schnellbacher (gewählte Mitarbeiterin)

Jennifer Diehl (gewählte Mitarbeiterin)

Nadine Stuhlmann (gewählte Mitarbeiterin)

Janina Detsch (gewählte Mitarbeiterin)

Kristina Keilbach (gewählte Mitarbeiterin)

Christian Sack (freiwilliger Mitarbeiter)

Willi Mattheis (freiwilliger Mitarbeiter)

Monika Klinge (freiwillige Mitarbeiterin)

Franziska Deubener (freiwillige Mitarbeiterin)

Lena Schmidt (freiwillige Mitarbeiterin)

Julia Kussatz (freiwillige Mitarbeiterin)

Gülcan Göncü (Kreisdelegierter)

Jana Hunger (Kreisdelegierte)

Elena (Kreisdelegierte)

Sebastian Kwiecien (Kreisdelegierter)

Laura Winter (gewähltes Schulkonferenzmitglied)

Katharina Rassner (gewähltes Schulkonferenzmitglied)

Nadine Stuhlmann (gewähltes Schulkonferenzmitglied)

Emely Dobbers (gewähltes Schulkonferenzmitglied)

### 3. c. Teilnehmerinnen und Teilnehmer

Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Zukunftswerkstatt für die Schülervertretung vom 26. bis 28. Januar 2006 am Edersee.

Klasse H6: Kevin Klinge, Stefan Peter, Viktoria Heck, Vanessa Dick, Marianna Grotzki

Klasse H7: Jonas Ehrenfried, Inessa Schmidt, Alina König

Klasse H9: Jennifer Diehl

Klasse R5: Milena Wagner, Anna Laura Rindte, Lena Schmidt, Julia Kussatz, Anna Monika, Caroline Winter

Klasse R6: Manuel Becker, Franziska Deubener, Marc Rudolf, Wilhelm Mattheis, Janina Detsch

Klasse R9a: Nadine Stuhlmann: Maren Schnellbacher

Klasse R9b: Christian Sack, Laura Winter, Katharina Rassner

## 4. Vorbereitung: Inhalt - Konzept

### 4. a. Allgemeine Vorbereitungen

Die Durchführung einer mehrtägigen „Zukunftswerkstatt“ (drei Tage in dem beschriebenen Modell) setzt mehrere prägende Faktoren voraus.

Auf andere denkbare und mögliche Formen von Zukunftswerkstätten wird hier nicht eingegangen. Auch sind die folgenden Überlegungen – zwar als Fundament angelegt – durch die prozesshaften Erkenntnisse bei der weiteren Vorbereitung und bei der Durchführung der Zukunftswerkstatt selbst ständig modifiziert worden. Insofern ist auch dieser Teil der Dokumentation eine Konstruktion aus Planung und permanenter Evaluation.

Unbesehen davon sind natürlich die benannten Faktoren auf die je konkrete Situation „umzuschreiben“

#### 1. Zur „Zukunftswerkstatt“

Die beteiligten Leiter und Leiterinnen, Teamer und Teamerinnen, Moderatoren und Moderatorinnen sollten mindestens mit der Theorie der Zukunftswerkstatt vertraut sein. Eine Zukunftswerkstatt ist gekennzeichnet durch eine extrem hohe Anwendung von unterschiedlichen Methoden im sozialen, pädagogischen, fachlichen Bereich. Von „A“ wie „Arbeitsbereitschaft“ bis „Z“ wie „Zu-Bett-Gehen“ steht eine Riesenspalette zur Verfügung.

Dass praktische Erfahrungen wünschenswert sind, versteht sich von selbst. Zumindest sollte sich das Leitungspersonal sehr ausführlich mit der Thematik und in den vorbereiteten Diskussionen eine gemeinsame Grundlage finden.

#### 2. Zum Leitungspersonal

Als hilfreich kann sich eine Dreiteilung erweisen:

- Eine (unabhängige/unbekannte) Person zeichnet für die Seminarleitung und –gestaltung verantwortlich.
- Eine Bezugsperson (Klassenlehrkraft, SV-Lehrkraft) ist vorrangig für das atmosphärische, disziplinarische, organisatorische (Tagesablauf, Organisation der Jugendherberge, Nachtruhe (!)) Aufgabenfeld zuständig.
- Eine dritte Person (Referendar/Referendarin o. ä.) kümmert sich um Technik und Medien; sie betreut gleichzeitig die seminarinterne Presse-/Doku-Gruppe und hilft bei der Erstellung der Seminarzeitung (für alle Beteiligten und zu Dokumentationszwecken).
- Ältere Schüler und Schülerinnen aus der eigenen Schule (als Teilnehmende) oder Außenstehende können zur Moderation in bestimmten Phasen und während bestimmter Bausteine eingesetzt werden.

Die Rollenverteilung und die Aufgaben der Personen müssen den teilnehmenden Schülerinnen und Schülern eindeutig vermittelt werden. Das Team selbst sollte sich jederzeit kurzschließen, absprechen und gemeinsam entscheiden und agieren. Unklarheiten und Probleme sind unbedingt in der Gruppe anzusprechen und zu klären.

#### 3. Zur Seminargruppe

Die Zusammensetzung der Gruppe kann durchaus beliebig sein. Bei einer Gruppe aus einer Schule sollten schon in der Mehrzahl SV-interessierte teilnehmen, sie müssen nicht unbedingt Funktionen in der Schul-SV wahrnehmen.

Bei regionalen und überregionalen Gruppen sollten durchsetzungsfähige und akzeptierte SV-Menschen aus den Schulen teilnehmen (Umsetzung vor Ort). Dabei kann sich ein hohes Moment an Informations-, Erfahrungs- und Meinungsaustausch ergeben – mit durchaus spannenden Aspekten, die im Vorfeld wenig zu planen sind. Eine flexible Gestaltung der Zukunftswerkstatt kann sich hier jedoch problemlos an- und einpassen. Zudem können sich die gewonnenen Erkenntnisse auch auf die jeweilige Schule wieder „herunterbrechen“. Die Teilnahme von mehreren Personen aus einer Schule ist daher sinnvoll.

#### 4. Zur Presse-/Dokumentations-Gruppe

Diese Gruppe wird sich während des Seminars finden (die Teilnahme von Mitgliedern aus Schul- oder Schülerzeitungen ist höchst wünschenswert). Eine Aufgabenbeschreibung vor dem Gesamtseminar ist sinnvoll, um zur Mitarbeit zu werben.

Als Qualifikationen sind notwendig/sinnvoll/wünschenswert:

- Bereitschaft zum selbstständigen Arbeiten
- Hohe Bereitschaft zu Partner- und Gruppenarbeit
- Fähigkeit zum Verfassen von Texten
- Deutliche Kenntnisse von Grammatik, Rechtschreibung, Zeichensetzung u. ä.
- Handhabung von Schreibmaschine, Laptop, Computer
- Fähigkeit zur „treffenden“ Fotografie
- Kenntnisse in Interviewtechnik
- Kenntnis von Gestaltung und Layout
- Kreativer Umgang mit Texten, Bildern u. a. m.
- Relativ zweifelsfreie Beherrschung der je vorhandenen Technik
- Pfleglicher Umgang mit „Fremdtechnik“
- Bereitschaft zur Arbeit über die „normale“ Arbeitszeit der Seminar-Gruppe hinaus
- Bereitschaft zur Dokumentations-Erstellung auch nach dem Seminar
- Bereitschaft zur Präsentation der Seminar-Ergebnisse
- ...

#### **4. b. Ein erster Akt**

*Projektskizze von Gerhard Kirschner*

# 5. Vorbereitung: MPS Gemünden

## 5. a. Vorüberlegung - Intention - Zielgruppe

Vorüberlegungen:

- Leitung 2-3 Personen
- Je nach Alter und Größe der Zielgruppe bis zu 5 Teamer
- Aufgabenteilung: A. In der Vorbereitungsphase und B. Während des Seminars
- Absprachen mit dem Schulleiter
- Absprache mit dem SV-Team
- Information der Schüler/innen
- Information und Einverständniserklärung der Eltern
- Intention
- Zielgruppe
- Organisatorische Vorbereitung
- Zeitpunkt
- Zielort
- Fahrt
- Finanzierung
- Inhaltliche Vorbereitung
- Methodik
- Thema
- Inhaltliche Strukturierung
- Medien
- Materialien

Intention: Neubelebung der SV durch selbst gestellte inhaltliche Arbeitsaufträge

Zielgruppe: Interessierte Schülerinnen und Schüler der Klassen 5-9 der Haupt und Realschule. Schülerinnen und Schüler der Klassen H9 und R10 sollten als Teamerinnen oder Teamer mitfahren.

Material:

- Plakate
- Flyer
- Mitteilungen an alle Klassen
- Information der Eltern mit Bestätigung
- Aushang Lehrerzimmer (später mit Teilnehmerliste)

## 5. b. Organisatorische Vorbereitung

Zeitpunkt:

„Arbeitsfreie-Zeit“ – Es muss ein Zeitpunkt gewählt werden, in dem erfahrungsgemäß kaum Klassenarbeiten oder Lernkontrollen geschrieben werden. Es bietet sich hier die Zeit zwischen den Halbjahreskonferenzen und den Halbjahreszeugnissen an. Sinnvoll ist es, mit dem Seminar am Donnerstag zu beginnen und es am Samstagnachmittag enden zu lassen. Die Schülerinnen und Schüler haben so am Sonntag noch einen „Ruhetag“. Die Bereitschaft, für die SV auch einen freien Tag zu „opfern“, wird von der Schule positiv registriert.

Ort:

- Jugendherberge, wenn es möglich, außerhalb einer Stadt.
- Großer Arbeitsraum (nicht Speiseraum), kleine Arbeitsräume sollten vorhanden sein.
- Anfrage nach vorhandenen Medien nicht vergessen (ansonsten selbst organisieren – Schule, privat, Kreisbildstelle, KSR, LSV)
- keine Selbstverpflegung

An- und Abfahrt:

- Busfahrt organisieren
- Private Fahrtmöglichkeiten organisieren
- Zug (Gruppenfahrten, Mehrpersonenfahrten)

Finanzierung:

- Eigenbeteiligung prüfen
- Seminarunterstützung durch die LSV prüfen
- Anfrage beim KSR
- Unterstützung durch Förderverein
- Gemeinsames Projekt mit den Jugendbildungswerk

Ablauf:

- Abfahrt (an der Schule)
- Ankunft Jugendherberge
- Beziehen der Zimmer
- Essen
- Pause

Fortsetzung von 5. b.

- Plenum (Besprechungen, Vorstellen der Arbeitsergebnisse)
- Arbeitsphasen
- Freizeitgestaltung
- Abfahrt Jugendherberge
- Ankunft (an der Schule)
- Abholen durch die Eltern

### 5. c. Medien und Materialien

Medien:

- 2 Laptops
- 1 Drucker
- 1 Digital-Kamera
- 1 Beamer
- Kopierer

Materialien

- Flipchart
- Tapetenrolle
- Weiße Papiertischdeckenrolle
- Schnippelbücher
- Kataloge
- Plakatkarton
- Papier (weiß, farbig)
- Filzstifte (dick und dünn)
- Tesafilm
- Krepp
- Moderationskoffer
- Schere
- Kleber

### 5. d. Info

*Nachfolgender Text wurde als Ankündigung der Zukunftswerkstatt in der Schule ausgehängt.*

19.01.2006

INFO

Zum SV-Seminar vom 26.-28. Januar 2006 in der DJH Hohe Fahrt

Ihr Lieben,

wie Ihr wisst findet dieses Jahr unser Seminar in Zusammenarbeit mit dem Regionalen Arbeitskreis Nord (RAK HN) und der Landesschülervertretung Hessen (LSV Hessen) statt.

Die ersten Informationen habt Ihr vor den Weihnachtsferien erhalten, heute kommen weitere dazu.

Wie fahren...

- am 26.01.2006 um 11:10 h von der MPS Gemünden ab,
- in den ersten 4 Stunden habt Ihr ganz normalen Unterricht,
- an Arbeitsmaterialien braucht ihr Kleber, Schere, Buntstifte, Versandhauskataloge.
- Zum Übernachten bringt Bettwäsche mit, sonst müsst Ihr in der DJH 3,50 EUR bezahlen,
- vergesst Hausschuhe, Schlafanzug, Handtuch und Anziehsachen zum Wechseln nicht,
- für verloren gegangene Sachen übernehmen wie keine Haftung,
- Wenn ihr regelmäßig Medikamente nehmen müsst, informiert mich vor der Abfahrt!
- Am 28.01.2006 kommen wir gegen 14:00 h zurück (MPS Gemünden).
- Eine Vorbesprechung findet am 25.01.2006 in der 3. Stunden im Konferenzraum statt.

### 5. e. Info - Rückmeldung

*Der Text (siehe 5. d) wurde als Elterninfo ausgeteilt und ergänzt um einen Rückmeldecoupon*

INFO

[...]

(Bitte den ganzen Zettel zurück)

Zur Kenntnis genommen:

Datum

Unterschrift

## 6. Seminar - Durchführung

### 6. a. Phasen - Bausteine

Die Konzeption des Seminars ist an einem Baustein-Prinzip (Phasen) orientiert, so dass es für Teamer und Teilnehmende möglich ist, situativ, flexibel, pragmatisch, bedürfnis- und interessenorientiert zu arbeiten und zu reagieren.

Teilweise gehen in die folgenden Beschreibungen schon Erkenntnisse aus dem Seminarverlauf ein, ohne dass diese ausdrücklich gekennzeichnet sind.

#### Baustein: Einstieg-Organisation-Vorstellung

Die Ankunft mit dem Bus erfolgte zum Mittagessen. Koffer und Taschen wurde zunächst sicher deponiert. Während des Essens erfolgte ein erstes „Beäugen“ der Beteiligten.

Im Gruppenraum wurde anschließend die Zimmerbeleuchtung mit den Teilnehmenden abgeklärt, wobei auf eine räumliche „Trennung“ von „Mädchen“ und „Jungen“ und von „Großen“ und „Kleinen“ geachtet wurde. Danach wurden die Zimmer bezogen – mit ersten Verhaltenshinweisen. An der Tür wurde eine Namensliste angebracht mit der Kennzeichnung für eine Sprecherin oder einen Sprecher. Alle Beteiligten wissen, wer wo hingehört und wer „zuständig“ ist (hilfreich bei Schadensfällen).

In der ersten Runde im Sitzkreis (nach einer angemessenen Zeit für das „Zimmereinrichten mit betreuenden Ratschlägen“) im Gruppenraum wurden angesprochen und behandelt:

- Fragen zur Zimmerbeleuchtung
- Rückfragen zum Mittagessen und DJH (Hausordnung)
- Organisatorische Einzelaspekte
- Hinweise zur Arbeits-, Aufenthalts- und Ruhebereichen
- Einordnung des Seminars in die schulische SV-Arbeit
- Einordnung des Seminars in die Arbeit des RAK-Nord und der LSV-Hessen (z. B. Finanzierung, Berichterstattung)
- Gerhards Vorstellung als Lehrer, Landesbeirat und Teamer/„Leiter“
- Erwartungen an die Teilnehmenden: Mitarbeit, Umgangsformen, Pünktlichkeit, Verständnisfragen wann immer, pflegliche Materialnutzung, keine Handys bei der Arbeit...

#### Baustein: Begriff und Verfahren der „Zukunftswerkstatt“

Im Kreisgespräch wurde die Begrifflichkeiten geklärt und die Abfolge des Seminars:

V	Vorstellung
ZW I	Zukunftswerkstatt I – Was finde ich „Scheißendreck“?
ZW II	Zukunftswerkstatt II – Was finde ich „geil“?
ZW III	Zukunftswerkstatt III - Was kann ich (!) machen oder verändern? - Was können wir (!) machen oder verändern? - Ab Montag (wenn wieder Schule ist) !
A1	Auswertung des Seminars (+/-)
A2	Auswertung des Seminars (vor der Sommerpause)

#### Baustein: Vorstellung

Zur Vorstellung erhielten alle je ein Plakat in Körpergröße. Im Kreisgespräch wurde vorgegeben: ICH über MICH

Person	Freizeit	Schule	N.N
„innen“	Freunde	SV	...
„außen“	...	...	...

In der Partnerarbeit (Vorgabe ca. 1 Stunde – bei selbstständigen Pausen) sollen sich die Personen: abmalen, gegenseitig befragen, informieren, vorstellen, aufschreiben, Vorstellung üben. Alle Portraits wurden anschließend im DJH-„Lebensbereich“ der Gruppe aufgehängt (bis zum Ende), und alle Personen stellten ihre „Gegenüber“ vor.

Zu beachten sind in dieser Phase:

- Ausreichend Material
- ausreichend Platz, auch zum ungestörten Gespräch (Schlafräume vermeiden – „Jux“-Charakter!)
- eindeutige Hinweise auf Ablauf und Ausführung
- „Mal-Kompetenzen“ – insbesondere bei Jüngeren (Hilfestellung)
- Erinnerung: Methode: Befragung/Interview
- Erinnerung: ICH über MICH
- Übung der Präsentation
- Mögliche spätere Ergänzung (in anderer Farbe)

## Baustein: Zukunftswerkstatt I – Was ist „Scheißendreck“ ?

Der Baustein ist insgesamt dreigeteilt: In einem ersten Schritt (ca. 10 Minuten) erfolgt per individueller Kartenabfrage die Ermittlung von „Scheißendreck“ (jeweils nur ein Begriff pro Karte!). Danach werden Zufall-AG's (3-5 Personen) gebildet, die sich austauschen, ihre Kartenbegriffe erklären, diskutieren, verständigen, ergänzen, streichen, verändern ... (ca. 1 Stunde). Dabei wird auch schon über die AG-Präsentation nachgedacht: alles berücksichtigen, was der AG wichtig ist – die Form der Präsentation überlegen (Plakat, Folie, Rollenspiel u. ä.) – alle AG-Mitglieder in die Präsentation einbinden. Den Abschluss dieser Phase bildete die Präsentation im Plenum mit ausführlichen Erläuterungen, Rückfragen, Teildiskussionen und viel Lob durch die Teilnehmenden und die Teamer.

## Baustein: Zukunftswerkstatt II – Was ist „geil“ ?

Nach einer Begriffserklärung von „geil“ als inzwischen durchaus umgangssprachlich, erfolgte die Phase des Träumens, Spinnens, Phantasierens („Das Unmögliche darf/muss gedacht werden!“). In dieser Phase wurden für die Arbeitsgruppen die „Großen“ (Jg. 9) eingesetzt (mit der Funktion der Moderation in der Gruppe – im Übrigen extrem gelungen!), die „Kleinen“ wurden per Zufall zugelost (Spielkarten: vier Könige usw.).

Die Arbeitsphase wurde grob strukturiert: ein „Brainstorming“ von ca. 20-30 Minuten, eine Strukturierung/Zusammengehörigkeit von ca. 40 Minuten, das Anfertigen von zwei Bildern pro AG von 60 Minute, die Vorbereitung der Präsentation – wobei der gesamte Prozess eine durchgängige Diskussion war.

Zur Vorbereitung der Präsentation selbst bedurfte es etlicher Zeit, da die Gruppen weitaus mehr „Dokumente“ angefertigt hatten, als verlangt war – und die jetzt auch angemessen „ausgestellt und „begutachtet“ wurden. Bei der Präsentation wurden bisherige Erkenntnisse und Erfahrungen – inhaltlich wie methodisch – berücksichtigt und umgesetzt: Einleitung – Hauptteil – Schluss (E-H-S) – Blickkontakt – langsames Sprechen – Zeigen – Erklären – u. U. Wiederholen – Beachtung des Standortes (Plakat – Publikum – Person) ...

Die Diskussion zu den Präsentationen verlief ernsthaft, konzentriert, heiter, nachfragend, verständnisvoll, lobend...

Die Teilnehmenden vermittelten den Eindruck, dass sie mit sich, ihrer AG-Arbeit, den Ergebnissen höchst zufrieden – und rechtschaffen geschafft – waren.

## Baustein: Zukunftswerkstatt III „Was können wir ab Montag machen?“

In einer wiederum ernsthaften und konzentrierten Diskussion wurde überlegt, was realisierbar ist: kurz-, mittel und langfristig. Dabei wurden per „Bepunktung“ die gewollten Schwerpunkte festgelegt.

In einer weiteren Arbeitsphase (ca. zwei Stunden) ordneten sich die Teilnehmenden jetzt interessenorientiert zu, um zu überlegen:

- ☐ Was soll gemacht werden (z. B. „Spinde“)?
- ☐ Wer macht das (namentliche Benennung mit Verantwortlichkeiten)?
- ☐ Wie gehen wir vor (z. B. Gespräch, Brief, Fragebogenaktion)?
- ☐ Wen müssen wir ansprechen/informieren (z. B. Schulleiter, Eltern)?

Auch diese Ergebnisse wurden schriftlich festgehalten, präsentiert und diskutiert und für die weitere konkrete Arbeit in der Schule aufbereitet.

## Baustein: Auswertung – Blitzlicht – Abschluss

In der letzten Seminarphase wurde zum einen auf einem Plakat (+/-) die Seminareinschätzung der Teilnehmenden festgehalten. Ein weiteres Auswertungs-Instrument war das unkommentierte „Blitzlicht“ im Kreisgespräch – wobei es hier eher Äußerungen zu den (durchaus positiven) Rahmenbedingungen gab.

Recht problemlos verlief das gemeinsame Aufräumen in den Zimmern (mit notwendigen Kontrollgängen der Teamer) und in den Gruppenräumen sowie das Einpacken des Restmaterials und das „Sicherstellen“ aller Dokumente für schulische Zwecke.

Mit dem gemeinsamen Essen (die regelmäßig abgesprochenen „Küchendienste“ hatten sich bewährt) – die DJH-Küche wurde wiederholt ausdrücklich gelobt – dem Versprechen auf ein nächstes Treffen in der MPS Gemünden und der Abfahrt im pünktlichen Bus endete die Zukunftswerkstatt der MPS Gemünden an einem Sonntagnachmittag.

# 7. Perspektiven - Weiterarbeit

## 7. a. Vorhaben - Aufträge (Was?-Wer?-Wie?)

Was?	Wer?	Wie?
Schulname	Laura, Monika, Julia, Willi	
Laptops	Kevon, Stefan, Jonas	
Spinde	Franziska, Marc, Manuel	Hausmeister ansprechen
Schulhof	Christian, Janina, Anna-Lena, Lana, Vanessa, Nadine, Ma- rianna, Alina, Milena, Caroline, Viktoria	
Schulordnung	Kathi, Laura	

## 7. b. Aktivitäten nach dem Seminar

- ☐ SV-Teamsitzung
- ☐ Vorbereitung der Präsentation
- ☐ Vorstellung des Seminars beim Schulleiter
- ☐ Beschlussfassung in einer SV-Sitzung zu den einzelnen Arbeitsgruppen
- ☐ Arbeiten in kleinen Arbeitsgruppen zu den Themen:
  - Schulordnung
  - Schulname
  - Spinde
  - Laptop
  - Schulhof
- ☐ Durchsagen der SV zu den einzelnen Maßnahmen (Umfrage, Treffen, Schulordnung,...)
- ☐ Umfrage zu den Spinden für Schülerinnen und Schüler
- ☐ Teamsitzung und Vorbereitung der SV-Stunde/Bearbeitung der Schulordnung in den Klassen
- ☐ 2 SV-Stunden – Die Klassen 3-10 bearbeiten die Schulordnung. In den Klassen 3-6 leiten Schülerinnen und Schüler aus den Klassen R9 die SV-Stunden, in den Klassen 7 und 8 die Klassensprecherinnen oder Klassensprecher.  
Die Punkte der Schulordnung werden einzeln besprochen, es wird ein Protokoll mit Abstimmungsergebnissen, Veränderungen, Streichungen und Begründungen angefertigt.
- ☐ AG Schulordnung: Auswertung und Vorbereitung der SV-Sitzung zu Beschlussfassung
- ☐ SV-Sitzung: Beschlussfassung zur Schulordnung (10.03.2006)
- ☐ Schulkonferenz (13.03.2006)
  - Laura und Katharina stellen der Schulkonferenz die Änderungsvorschläge vor
  - Diskussion über Spinde
- ☐ Zwischenbilanz und Schulhofbegehung

**7. c. Protokoll: Zwischenbilanz u. Seminar-Nachtreffen**

Folgendes Protokoll stammt von der SV-Sitzung nach der Zukunftswerkstatt.

Dienstag, 21. März 2006

Beginn: 13:30 Uhr

Ende: 15:45 Uhr

MPS Gemünden, Raum 18

Anwesend: Laura, Janina, Willi, Mandy, Franziska, Vanessa, Alina, Marianna, Gerhard, Regina

Tagesordnung:

1. Bisherige Arbeit
2. Auswertung
3. Weiterarbeit
4. Vorbereitung Gesamtkonferenz
5. LSV-Infos (RAK-Termin 05.04.2006)
6. Schulhofbegehung

TOP 1 und 2 – Bisherige Arbeit und Auswertung

	Bisherige Arbeit	Auswertung
I	Präsentation für Schulleiter	+++
IIa	Sitzung SV-Team	+
IIb	SR-Sitzung	+
III	Durchsagen	
IV	Spende a. Umfragen, Klassen b. Gespräch Schulelternbeirat c. Schulleitersgespräch	++ +++ +
V	Schulordnung a. SV-Stunde in Klassen b. Diskussion c. Auswertung d. Abstimmung	+++
VI	Schulkonferenz a. Schulordnung (Vorstellung Diskussion und Abstimmung) b. Spinde	+++

TOP 3: Weiterarbeit

Thema	Mitarbeiter	Termin
Homepage	Laura, Christinan, Willi	29.03./13:00 Uhr
Schulprogramm	Laura	29.03./13:00 Uhr
Platz für Spinde	Janina, Franzi, Mandy	Donnerstag

Umfrage Schulname	Julia	24.03./3. Stunde
Sponsorensuche	Franziska, Janina	
Schulhofgestaltung	Christian und AG	
SV-Seminar „Rechte und Pflichten“	SV-Team/SR	Mai/Juni
Vorstellung der SV-Arbeit i. d. Gesamtkonferenz		27.03./13:00 Uhr
Klassenraumgestaltung	SR, SV-Team, SV-Stunden	

TOP 4: Vorstellung - Arbeit in der Gesamtkonferenz

Ablauf	Vortragende
Einführung	Laura
Seminar	
„Was war scheißendreck?“	Franzi, Mandy
„Was war geil?“	Lena, Julia
„Was können wir verändern?“	Janina
Bisherige Arbeit, was haben wir erreicht?	Janina
Wie sieht unsere Weiterarbeit aus?	Laura

TOP 5: LSV-Info

Gerhard weist auf den nächsten Termin des RAK-HN hin. 04.06. in Kassel. Wer dabei sein will, meldet sich bitte bei Laura.

TOP 6: Schulhofbegehung

**7. d. Veränderungen an der Schulordnung**

1a/b wird ergänzt (Lehrer werden informiert, das sie bei schlechtem Wetter die Flure aufschließen dürfen)

2a) Keine offene Pause! Dafür soll es Spielraum in der Bibliothek geben. Atriumnutzung nach Umbau für die Pause

2c) Schließfächer werden angeschafft und ein Unterstand ist in Überlegung.

Südhof:

I. Spielinsel nur für Grundschüler

Westhof:

IV. Softbälle „aber auf dem Boden bleibt“ wird gestrichen

Fortsetzung von 7.d.

Nordhof:

II Treppen > Zustimmung

Treppen > sind erlaubt (bis Umbau)

III Basketballkorb kommt an einen anderen Ort, nachdem Grundschüler in den Neubau umgezogen sind.

Nr. 4 Toiletten: Rauchmelder zur Abschreckung

Nr. 5 Verbesserungsvorschlag zum Thema „Mülltonnen“ angenommen. Das Beschriften übernimmt die SV.

Bolzplatz: Die Veränderung wurde abgelehnt (Raucher). Der Bolzplatz wird im Sommer auf dem Vertretungsplan freigegeben.

Zu Punkt 7 Kaugummi kauen nur bei Klassenarbeiten. Das Trinken wird sehr wahrscheinlich erlaubt werden.

Zu Punkt 9 Handys sind in der Pause erlaubt. Im Unterricht müssen lautlos oder aus gestellt werden.

## 7. e. Die SV - Unsere Vorhaben

*Dieser Aushang diente dazu, die Schülerinnen und Schüler der MPS Gemünden über die Ergebnisse der Zukunftswerkstatt und die Umsetzung der Ziele der SV zu informieren.*

Im Januar 2006 nahmen viele Schülerinnen und Schüler, sowie auch das SV-Team an einem Seminar Zukunftswerkstatt zum Thema „Schule machen – Schule verändern“ teil.

Auf dem Seminar und bei einem weiteren Treffen haben wir uns einen Arbeitsplan „WER macht WAS mit WEM und WIE?“ erstellt und arbeiten in verschiedenen Arbeitsgruppen zu folgenden Themenbereichen:

Schon erfolgreich abgeschlossen:

- Schulordnung, Schulname
- In Arbeit: Spinde, Schulhof, Laptop

Unsere neuen Vorhaben:

- Klassenzimmer (Möbel, Wände)
- Sponsoring
- Seminar zu „Rechte und Pflichten“

In Arbeit:

- Spinde
- Schulhof
- Laptop

Wenn Ihr

- Ideen zu den Themen,
- neue Ideen für weitere Arbeitsgruppen,
- Anfragen habt oder
- mitarbeiten wollt,

dann schreibt und oder meldet Euch bei Laura oder über das Sekretariat.

Eure SV

## 7. f. Die Schülervertretung

Viele der erarbeiteten und beschlossenen Themengebiete wurde als Arbeitsprogramm in das überarbeitete Schulprogramm aufgenommen.

### Die Schülervertretung

Im Januar 2006 nahmen viele Schülerinnen und Schüler, sowie das SV-Team an einem Seminar Zukunftswerkstatt zum Thema „Schule machen – Schule verändern“ teil.

Auf dem Seminar und bei einem weiteren Treffen haben wir und einen Arbeitsplan „WER macht WAS mit WEM und WIE?“ erstellt und arbeiten in verschiedenen Arbeitsgruppen zu folgenden Themenbereichen:

Was?	Wer?	Wie?
Erfolgreich abgeschlossen		
Schulordnung	Kathi, Laura, AG	SV-Stunde KL.3-9/ Schulkonferenz
Schulname	Moni, Julia, Willi, Laura	Umfrage, Schulleiter, Schulkonferenz
In Arbeit		
Spinde	Franzi, Janina, Mandy	Elternbeirat, Schulleiter, Herr Schüler, Schulkonferenz
Schulhof	Christian, AG	Umfrage, Zeitung informieren, Sponsoring, Steuerungsgruppe, Schulkonferenz
Laptop	Jonas, AG	Elternbeirat, DEV-Lehrer, Kreis, Förderverein, Schulkonferenz
Unsere neuen Vorhaben		
Klassenzimmer, neue Möbel, neue Wände	SV-Team	Schulleiter, Kunstlehrer, Klassenumfrage
Sponsoring	Franzi, Janina	Umfrage, Annoncen, Anfragen
SV-Seminar „Rechte und Pflichten“	SV-Team	Schülerrat

Wir hoffen, dass wir viele unsere Vorhaben durchführen können und auch die nächste SV weiter an der Umsetzung der Vorhaben arbeitet.

# 8. RAK Nord

## 8. a. Einladung an den „Regionalen Arbeitskreis Nord“

*Auf dieser Sitzung berichteten Schülerinnen und Schüler der MPS Gemünden Vertretern der Landesschülervertretung über die Zukunftswerkstatt.*

Einladung

Landesschülervertretung Hessen

Landesbeirat Gerhard Kirschner Mörkestraße 1 34626 Neukirchen T/F 06694-6262	Landesschulsprecherin Katharina Kappelhoff Auf dem breiten Hofe 14 34508 Willingen F: 05632-927458
--	--

Liebe SV-Menschen im RAK-Nord,  
unsere erste Sitzung im Jahre 2006 findet statt.  
am: 21. Februar 2006  
um: 16:00 Uhr  
im: Kulturbahnhof Kassel (roter Südflügel)

Vorgesehen ist folgende Tagesordnung:

1. Begrüßung und Formalia
2. Vorstellungsrunde mit Kurzberichten
3. Informationen aus der LSV
4. Seminar „Zukunftswerkstatt“ (MPS Gemünden)
5. Zusammenarbeit von kommunaler Jugendbildung und Schule
6. Perspektiven - Planung
7. Verschiedenens

Sprecht bitte weitere interessierte Schülerinnen und Schüler an - und gebt bitte diese Einladung auch unbedingt weiter!

Mit solidarischen Grüßen

Gerhard Kirschner

A.K.Kappelhoff

## 8. b. Vorlage für die Sitzung des RAK-HN am 21.02.2007

Pilotprojekt „Zukunftswerkstatt MSPS Gemünden im Kooperation mit der LSV und dem RAK-Nord

Arbeitsaufträge ab Montag nach der Zukunftswerkstatt

In verschiedenen Gruppen haben wir die folgenden Themen bearbeitet und diskutiert. Die kursiv gedruckten Namen sind die Gruppensprecher. Die unterstrichenen Namen, sind die, die das ganze Thema nochmals in der Schule präsentieren und versuchen das ganze durchzusetzen.

Was?	Wer?	Wie?
Schulname	<i>Laura</i> , <u>Monika</u> , <u>Julia</u> und Willi	- Klassenprecher informieren - in der SV-Stunde besprechen - Namen überlegen - abstimmen - mit der Schulkonferenz besprechen - Gespräch Herr Thusar
Laptop	<u>Jonas</u> , <u>Stefan</u> und <u>Kevin</u>	1. Abstimmung im SR 2. Gespräch mit Hr. Thusar 3. Eltern überzeugen 4. aus 2. > Wie geht es weiter? - Kreis - Förderverein - HKM
Spinde	<u>Marc</u> , <u>Franzi</u> und <u>Manuel</u>	- Herr Thusar - Hausmeister ansprechen - Umfrage/Fragebogen - Brief an Kreis
Schulhof	<i>Christian</i> , <u>Janina</u> , <u>Anna-Laura</u> , Lena, <u>Vanessa</u> , Nadine, <u>Marianna</u> , <u>Alina</u> , Milena, Carolin und Viktor	- Brief schreiben - Durchsagen - Gespräch mit Eltern, Schulleitung, FV und Steuergruppen - Durch Zeitung informieren
Schulordnung	<u>Kathi</u> und <u>Laura</u>	- Abstimmung im SR -> an die Schulkonferenz

## 9. Literaturempfehlungen

Albers, Olaf. Gekonnt moderieren: Zukunftswerstatt und Szenariotechnik. Walhalla u. Praetoria (ISBN: 3-8029-4586-7)

Albers, Olaf. Die Methode ‚Zukunftswerkstatt‘ in der Sozialpädagogik. Schibri Verlag (ISBN: 3-928878-15-8)

Appel, Wolfgang. Strategisches Informationsmanagement. InnoVatio (ISBN: 3-906501-23-X)

Appel, Wolfgang. Zukunftswerkstatt Mariposa. Lindinger+Schmid Kunsprojekte und Verlag (ISBN: 3-929970-44-9)

Burow, Olaf-Axel. Zukunftswerkstatt in Schule und Unterricht. Bergmann+Helbig (ISBN: 3-925836-40-3)

Dauscher, Ulrich. Moderationsmethode und Zukunftswerkstatt. Ziel (ISBN: 3-937210-52-0)

Koch, Gerd. Die Methode ‚Zukunftswerkstatt in der Sozialpädagogik. Schibri Verlag (ISBN: 978-3928878159)

Kuhnt, Beate. Moderationsfibel Zukunftswerkstätten verstehen, anleiten, einsetzen. AG SPAK (ISBN: 3-930830-45-0)

## 10. Anhang

### **Schulordnung der MPS Gemünden**

#### **Seminarzeitung**

#### **Preisinformationen/Angebote**

- Angebote Fahrkosten
- Angebot Arbeitsmaterial

#### **Abrechnung der Veranstaltung**

- Abrechnungsformular für Seminarfinanzierung durch die LSV
- Rechnung Fahrkosten
- Rechnung Unterkunft u. Verpflegung
- Rechnung Arbeitsmaterial